


European Scientist

Energie | Umwelt | Landwirtschaft | Big Data | Gesundheit | Wissenschaft |
Features |

Suchen  EN / FR / DE

Home » Artikel der Woche » Europäische Bürgerinitiative: Unterzeichnen Sie die Petition zur grünen Biotechnologie

- Artikel der Woche -

Europäische Bürgerinitiative: Unterzeichnen Sie die Petition zur grünen Biotechnologie

Von Catherine Regnault Roger - 20.02.2020



Die Zukunft des Einsatzes biotechnologischer Instrumente zur Entwicklung der Landwirtschaft war in der Europäischen Union (EU) noch nie so schlecht wie heute.

Am 25. Juli 2018 entschied der Gerichtshof der Europäischen Union (CJEU), dass alle angebauten Pflanzensorten, die nach 2001 durch gentechnische Veränderungen entstanden sind, GVO sind und den Vorschriften für den Anbau, die Einfuhr und die Verwendung dieser Produkte in der Europäischen Union unterliegen müssen, d.h. den Bestimmungen der Richtlinie 2001/18/EG und der nachfolgenden zugehörigen Texte. Im Anschluss daran hat der Staatsrat in Frankreich am 7. Februar 2020 die Umsetzung dieser Rechtsentscheidung in französisches Recht beschlossen.



[Privacy & Cookies Policy](#)

Daraus geht hervor, dass neue Pflanzensorten, die sich aus bewährten Techniken wie der Mutagenese ergeben, aber von den jüngsten technologischen Verbesserungen der neuen genomischen Biotechnologien profitiert haben, den GVO-Vorschriften unterliegen werden.

Es besteht allgemeines Einvernehmen darüber, dass diese Regelung sehr umständlich und sehr teuer ist. Nur große internationale Konsortien wie Corteva, ChemChina oder Bayer können sich die hohen Kosten (über 100 Millionen Dollar pro Akte) leisten. Diese Regelung ist nicht nur kostspielig, sondern steht auch in keinem Verhältnis zu den damit verbundenen Risiken.

Im Nachhinein haben wir in mehr als zwanzig Jahren gesehen, dass sich die Biotechnologien und GVO als sehr nützliche Instrumente zur Verbesserung der Gesundheit von Mensch und Tier, aber auch der Pflanzen- und Umweltgesundheit (z.B. Anpassung an den Klimawandel) erwiesen haben, wie in den jüngsten Veröffentlichungen der Stiftung für politische Innovation hervorgehoben wurde.[1] Von den neuen, vom Staatsrat festgelegten Bestimmungen werden auch Pflanzen betroffen sein, die aus spontanen, im Feld beobachteten Mutationen resultieren und die dann von den Pflanzenzüchtern behandelt werden, um unterschiedliche, homogene und stabile Linien zu erhalten, damit sie die Kriterien für die Aufnahme in den offiziellen Katalog der Kulturarten und -sorten erfüllen!

Angesichts dieser restriktiven Verschärfung der Vorschriften wird gefordert, die Vorschriften der Europäischen Union über GVO zu überarbeiten.

Die Gruppe der wissenschaftlichen Hauptberater der Europäischen Kommission (der *wissenschaftliche Beratungsmechanismus*) hat in einer öffentlichen Erklärung[2] betont, dass die Richtlinie 2001/18/EG aufgrund des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts unzureichend geworden ist. Dieses hochrangige Gremium entschied, dass die Eigenschaften des Endprodukts und nicht die Produktionsmethode bewertet werden sollten. Es betont die Notwendigkeit, „die Schaffung eines günstigen Regelungsumfelds für Innovation zu berücksichtigen, damit die Gesellschaft von den neuen Wissenschaften und Technologien profitieren kann“, und fordert einen gesellschaftlichen Dialog zwischen allen Beteiligten und der Öffentlichkeit.

Heutzutage ist es in der Tat die breite Öffentlichkeit, die dank der Aktion einer Gruppe europäischer Studenten aus acht verschiedenen Nationalitäten der Universität Wageningen in den Niederlanden mit diesem Thema befasst ist[3]. Entschlossen, „verantwortungsvolle landwirtschaftliche Innovationen in der EU zu fördern“, startete die Gruppe eine Europäische Bürgerinitiative mit dem Titel „Wissenschaftlichen Fortschritt fördern: Ernten sind wichtig! [4] Diese Initiative wurde von der Europäischen Kommission genehmigt (Beschluss 2019/1184) und ist auf der Website der Kommission zu finden. Sie zielt darauf ab, bis zum Ablauf der Frist am 27. Juli 2020 eine Million Unterschriften zu sammeln, um eine Überprüfung der Richtlinie 2001/18 und eine Änderung der

Privacy & Cookies Policy

bestehenden Gesetzgebung zu fordern, um sich „auf die Ernte und nicht auf die Technik zu konzentrieren“. Auf diese Weise wird die Sicherheit gewährleistet, während die wertvollen Vorteile der neuen Techniken nicht durch unlogische regulatorische Hürden verloren gehen“.

Wir müssen diesen jungen Menschen, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, helfen, damit unsere europäische Zukunft eine fortschrittliche bleibt. Europäische Bürger, es ist entscheidend, dass die Europäische Kommission uns anhört!

Unterschreiben Sie! <https://eci.ec.europa.eu/011/public/#/screen/home>

* Haftungsausschluss: Die hier von der Autorin geäußerten Meinungen sind nicht repräsentativ für die Institutionen, mit denen sie arbeitet.

[1] Catherine Regnault-Roger. Des outils d'édition du génome au service de la Santé humaine et animale [Geneditierungswerkzeuge im Dienst der Gesundheit von Mensch und Tier], Januar 2020, 56 Seiten; und Des plantes biotech au service de la santé du végétal et de l'environnement [Biotech-Pflanzen im Dienst der Pflanzengesundheit und der Umwelt], Januar 2020, 56 Seiten, Fondation pour l'innovation politique (<http://www.fondapol.org/>)

[2] Eine wissenschaftliche Perspektive auf den regulatorischen Status von Produkten, die aus der Genbearbeitung stammen, und die Auswirkungen auf die GVO-Richtlinie – Erklärung der Gruppe hochrangiger wissenschaftlicher Berater – Amt für Veröffentlichungen der EU, veröffentlicht: 2019-06-04, <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/a9100d3c-4930-11e9-a8ed-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-94584603>

[3] Wissenschaftlichen Fortschritt fördern <https://www.growscientificprogress.org/meet-us>

[4] Wissenschaftlichen Fortschritt fördern: Ernten zählen! https://europa.eu/citizens-initiative/initiatives/details/2019/000012_en

SHARE

Gefällt mir:

Wird geladen...

Ähnliche Beiträge

 Privacy & Cookies Policy

Mutagenese: Versteht der EuGH das Konzept der Natur?

Italien fordert von der EU Obergrenze für Reisimporte

Interview mit Marcel Kuntz: Wie sieht die Zukunft der NBTs in Europa aus?

Biotechnologie Europäischen Union Gerichtshof der Europäischen Union GVO



CATHERINE REGNAULT ROGER

Professor Emeritus of the University of Pau and the Adour countries, member of the French Academy of Agriculture and the National Academy of Pharmacy *

* Disclaimer, the opinions expressed by the author do not bind the institutions with which she collaborates.

Vorheriger Artikel

Die Krebstherapie individueller und zielsicherer machen

Nächster Artikel

Belgiens grüne politische Parteien scheinen in Bezug auf wissenschaftliche Erkenntnisse selektiv blind zu sein

Photo Clip 9

AnzeigenPixio Photo Clip

Virus 2019-nCoV, eine Chance für die...

europeanscientist.com

5 Tricks für Ihre Verdauung

AnzeigenBodyFokus

Hirnschrumpfung durch Isolation und...

europeanscientist.com

1 Ernährungsplan zum Abnehmen

AnzeigenSchlank21

Demenz durch frei verkäufliche Arzneien

europeanscientist.com

Kernenergie der 4. Generation: Der...

europeanscientist.com

Forscher erstellen größten...

europeanscientist.com

Hinterlasse eine Antwort

Name*

Email*

Website



[Privacy & Cookies Policy](#)